

für die Sieger nicht minder blutig, als für die Besiegten ausgefallen war, weil sie der höchst ungünstigen Stellung wegen dem feindlichen Feuer gar zu lange ausgesetzt waren. Ueber 5000 Tode von beiden Seiten lagen auf dem Wahlplatze; die Preußen hatten 5000 zu Gefangenen gemacht und 48 Canonen erbeutet. Der Prinz von Lothringen, welcher, wie Friedrich, keinen Antheil an der Schlacht genommen hatte, zog sich auf die Nachricht von der Niederlage der Bundesgenossen über Pirna nach Böhmen zurück.

7. Friedrich stieß gleich am folgenden Tage (16. Dec.) mit seinem Heere zu dem des Fürsten von Dessau, und hielt am 18. Dec. seinen Einzug in Dresden. Dort erschien Graf Harrach aus Wien mit Vollmachten, und da Friedrich selbst erschöpft war, so eilte er, Frieden mit ihm abzuschließen, ehe Rußland, welches schon längst gedroht, sich ihnen anschließe. So ward denn schon am 25. Dec. zu Dresden der Friede unterzeichnet; Oesterreich leistete zum zweitenmale auf Schlesien Verzicht, und der König von Preußen erkannte den Großherzog Franz als Kaiser an. August III. verpflichtete sich, außer den bereits erhobenen Contributionen, dem Könige Friedrich noch eine Million Thaler zahlen zu lassen, worauf die Truppen desselben aus Sachsen sich sofort zurückzogen. So glücklich endigte für Preußen's Heldenkönig auch der zweite schlesische Krieg.

§. 164. Franz I., deutscher Kaiser, 1745—1765.

1. Maximilian Joseph, der Sohn des verstorbenen Kaisers, hatte unterdessen, durch den unglücklichen Gang des fortgesetzten Krieges bewogen, mit Maria Theresia den Frieden zu Füßen (22. April 1745) geschlossen, durch welchen er das Churfürstenthum Bayern zurück erhielt, dagegen allen Ansprüchen auf die österreichische Erbschaft entsagte und dem Gemahle Maria Theresia's seine Stimme bei der Kaiserwahl verriet. Da diesem nun auch die Stimmen der übrigen Churfürsten, mit Ausnahme von Pfalz und Brandenburg, zufielen, so wurde Franz I. am 13. Sept. 1745 zu Frankfurt zum Kaiser gewählt und am 4. Oct. gekrönt. In dem Frieden zu Dresden ward er, wie wir gesehen haben, auch von dem Könige von Preußen förmlich anerkannt.

2. Unterdessen dauerte der Krieg Oesterreich's und der mit ihm verbündeten Seemächte gegen Frankreich und Spanien in den Niederlanden und in Italien, vornehmlich aber als Seekrieg, noch drei Jahre fort. Die Franzosen, welche von dem Marschall Morig von Sachsen, einem Sohne des Königs August II. von Polen, geführt wurden, bemächtigten sich nach einem bei Ranceny am 11. Oct. 1746 erfolgten Siege der österreichischen Niederlande bis auf zwei Festungen und besetzten im folgenden Jahre das ganze holländische Flandern. In Italien kämpften Spanier und Franzosen gegen Oesterreich, jedoch ohne bleibenden Erfolg. Da England und Holland des Krieges müde waren und Ludwig XV. durch steigende Finanznoth gedrängt wurde, besonders aber, weil die russische Kaiserin Elisabeth für Oesterreich auftrat und bereits ein Heer von 40,000 Mann nach dem Rheine aufbrechen ließ; so kam im Jahre 1748 der Friede zu Aachen zu Stande, in welchem Maria Theresia nur Parma, Piacenza und Guastalla an den spanischen Infanten Don Philipp abtrat, ihre übrigen Erbländer aber behielt, mit Ausnahme von Schlesien nebst Glatz, welche bereits an